



MANAGERKREIS
DER FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG
Rhein-Main

„Wir haben der SPD viel zu verdanken“ **Dr. Rainer Dulger, Präsident von Gesamtmittel** Wirtschaftsausblick 2016 Frankfurt 2. Februar 2016

„Rainer Dulger kennt die Branche wie kaum ein anderer. Er ist ein waschechter Unternehmer, kein Verbandsfunktionär“, so führt Florian Gerster den Präsidenten von Gesamtmittel in den Abend ein.

Rainer Dulger ist bekannt für klare Worte. Mit der Behaglichkeit der vergangenen Jahre sei es nun vorbei. Die Welt stehe vor rasanten Veränderungen. Die künftigen Herausforderungen würden Politik, Wirtschaft und Gesellschaft alles abverlangen. Zu den größten Problemen zählt Dulger die taumelnden Börsen in China, die Rezession in Brasilien sowie den internationalen Terror, der bis an unsere Türschwellen gerückt ist. Hinzu komme das Erstarken der rechtspopulistischen Kräfte in ganz Europa, denen das große europäische Nachkriegswerk ein Dorn im Auge ist.



„Ein Rückfall in Zeiten historischer Grenzen und nationaler Währungen ist für die deutsche Wirtschaft eine Katastrophe. Das wollen wir uns nicht vorstellen und das können wir uns nicht leisten“, formuliert der Gesamtmittel-Präsident, der ein versierter Kenner des internationalen Parketts ist. „Europa ist für die deutsche Wirtschaft der größte und wichtigste Handelspartner.“

Für die wirtschaftlich erfolgreichsten Phasen der Bundesrepublik seien eine starke Wirtschaft und Industrie maßgeblich verantwortlich gewesen. Hinzu kämen die klugen und mutigen Wirtschaftsreformen einer SPD-Regierung, deren Früchte heute geerntet würden.

„Das ist das beste Deutschland, das Sie jemals gesehen haben. Sehen sie es sich noch mal gut an“, betont Dulger in ruhigem Tonfall.

Während in ganz Europa Arbeitsplätze verloren gehen, seien in Deutschland durch die erfolgreichen Arbeitsmarktreformen 2,1 Millionen Menschen erwerbstätig geworden. „Das ist vergleichbar mit der Bevölkerung in Köln, Hannover und Dresden zusammen.“ Insgesamt seien im letzten Jahr 43 Millionen Menschen beschäftigt gewesen. Das war der höchste Stand seit der Wiedervereinigung. Hinzu kämen die positiven Steuereinnahmen. Im letzten Jahr seien über 670 Milliarden Euro eingegangen. Ein Plus von rund 220 Milliarden Euro im Vergleich zu 2005.

Dennoch: Höhenflüge könnten wir uns nicht leisten. „Deutschland erlebt derzeit einen Scheinaufschwung“. Wachstum und Aufschwung basierten auf günstigen externen Faktoren wie dem niedrigen Euro-Kurs und dem preiswerten Öl. Seit Beginn der internationalen Finanzmarktkrise 2008 hätte es in der Metall- und Elektroindustrie Lohnsteigerungen von 20 Prozent gegeben. Jedoch sei die eigentliche Produktivität in dieser Zeit nur um zwei Prozent gestiegen. Außerdem seien die industriellen Lohnkosten in Deutschland zu hoch.

„Unternehmen wachsen in Deutschland nicht mehr. Das passiert eher an anderen Standorten. Eine schleichende Deindustrialisierung geht über unser Land“, betont der Verbandschef von 21 Arbeitgeberverbänden in der Metall- und Elektroindustrie.

Demzufolge fällt Dulgers Zwischenfazit für 2016 differenziert aus: Die Wirtschaft sei stabil, aber nicht dynamisch. Die internationalen Konkurrenten wüchsen schneller als die Wirtschaft in Deutschland.

Für den mittelständischen Unternehmer sind der Mindestlohn und das Rentenpaket nicht die richtigen Weichenstellungen. Jetzt brauche es Reformen, die wieder mehr Arbeitsplätze und Wachstum schafften. Dazu gehörten mehr Flexibilität für Unternehmen, eine andere Energiepolitik mit sinkenden Preisen, zukunftssichere Sozialsysteme, der Kampf gegen Bürokratie und der Abbau der kalten Progression für Arbeitnehmer_innen.

Deshalb plädiert Dulger für eine wirtschaftsfreundliche Agenda. „Wir haben der SPD viel zu verdanken“, formuliert der selbstbewusste Unternehmerchef. „Ein blühender Arbeitsmarkt. All das wäre 2010 ohne Gerhard Schröder und die SPD nicht machbar gewesen.“ Für die deutsche Wirtschaft sei die Rolle rückwärts von der Agenda 2010 alles andere als förderlich gewesen. „Wir brauchen jetzt weniger Ideologie und mehr Pragmatismus. Mehr Politik mit Augenmaß“, so Dulger, der dafür bekannt ist, dass er unter schwierigen Bedingungen souverän verhandelt, komplexe Themen konstruktiv löst. Der Arbeitgeber wünscht sich „eine starke SPD in der Mitte der Gesellschaft“.

In der Flüchtlingskrise dürfe man von der Wirtschaft trotz großem Ausbildungswillen keine Wunder erwarten. Für manchen Handwerker, der seit langem nach Auszubildenden sucht, sei der Flüchtlingsstrom eine Chance. Über 7.000 Plätze seien nicht besetzt. Aber in der Summe kämen mehrheitlich keine fertigen Fachkräfte, sondern Menschen ohne vergleichbare Fachausbildung. Es werde eine ganze Zeit dauern, bis diese Menschen Arbeit finden. Die Integrationsdauer beziffert Dulger mit drei bis fünf Jahren. In der Zeitarbeit sieht der Verbandschef eine Chance für Flüchtlinge, in den Arbeitsmarkt zu kommen. Statt Zeitarbeit noch weiter einzuschränken, solle die Regierung in Berlin den Mut haben, ihren Koalitionsvertrag nachzubessern.

In Zeiten von außenpolitischen Krisen und großen gesellschaftspolitischen Herausforderungen wirbt Dulger um kluge, richtige Weichenstellungen für die Zukunft. Vor rund 100 Gästen des Managerkreises Rhein-Main schließt er seinen Vortrag mit einem Zitat von Adolf Kolping: „Die Zukunft gehört den Mutigen.“

> **Biografie Dr. Rainer Dulger**

- geb. 1964 in Heidelberg
- 1984-1991 Universität Kaiserslautern, Fachbereich Maschinenwesen
- 1994-1998 berufsbegleitende Promotion. Dr. der Ingenieurwissenschaften
- 1991 Audi-AG
- 1992 Einstieg in den Familienbetrieb ProMinent Dossiertechnik GmbH in Heidelberg
- 1997 übernimmt er als Geschäftsführender Gesellschafter zusammen mit seinem Bruder die Leitung von PromMinent Dossiertechnik
- 2009 Verbandsspitze im Arbeitgeberverband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg
- 2012 Wahl zum Gesamtmetall-Vorsitzenden, Nachfolger von Martin Kanngießer

Autorin: Silke Hillesheim Herausgeber: Friedrich-Ebert-Stiftung Managerkreis Hiroshimastr. 17
10785 Berlin Ansprechpartnerin im Landesbüro Hessen der Friedrich-Ebert-Stiftung: Magda Schirm
Marktstraße 10 65183 Wiesbaden Weitere Informationen www.managerkreis.de

Eine gewerbliche Nutzung der von der FES herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet.

